

Die Rolle der Hochschule als regionaler Impulsgeber für Berufsperspektiven internationaler Studierender

Prof. Dr. Andreas Pott

Bericht von ‚innen‘

- als Migrationsforscher
- als Projektleiter:
 - **BiReg** („Bildungsmigranten in der Region“; 2013-14):
Ergebnisse und Empfehlungen unter
http://www.imis.uni-osnabrueck.de/forschung/potentiale/internationale_bildungsmigranten_in_der_region_bireg.html
- als Hochschullehrer

Rolle und Ausrichtung von Hochschulen

- Hochschulen als *Magneten* und *Motoren* der Mobilität (Internationalisierung)
- Hochschulen als Orte, an denen
 - die internationale Studierende (= iStuds) lange Zeit zu erreichen sind
 - die Qualifikation für spätere Berufe erlangt wird
 - Zertifikate ohne Anerkennungsprobleme vergeben werden
 - die Bleibeentscheidung der iStuds positiv beeinflussbar ist
- Unterschiede im Selbstverständnis und Umgang mit iStuds

Rolle und Ausrichtung von Hochschulen

- Unterschiede im Selbstverständnis und Umgang mit iStuds
 - Orientierung zwischen Wissenschaft, Angewandter Forschung und Arbeitsmarkt
 - Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen
 - Reputationsgewinn und Schärfung des Hochschulprofils?
 - Rolle der AAAs/International Offices
 - Aufmerksamkeit für Employability? Career Center?
 - häufig: Behandlung von iStuds als mobile Studierende, nicht als hochqualifizierte Migranten und Einwanderer
 - Regionaler Impulsgeber für Berufsperspektiven?
 - » Ja, aber oft unspezifisch und nicht (nur) für regionalen Arbeitsmarkt
 - nur *ein* Impulsgeber/Akteur unter anderen

Regionalisierende Impulse von Hochschulen

- Kontakte zu Dozenten und deutschen Studierenden
- Hochschulen schaffen durch Kooperationen mehr oder weniger starke regionale Netzwerke (Regionen unterschiedlicher Größe)
- (Vermittlung von) Praktika bei regionalen Arbeitgebern
- Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen (Beispiele)
- (angewandte) Abschluss-/Masterarbeiten mit regionalem Bezug

Schwierigkeiten des Übergangs in den (regionalen) Arbeitsmarkt

- Unkenntnis des (regionalen) Arbeitsmarkts
- mangelnde praktische Erfahrungen der iStuds
- mangelnde soziale und berufliche Kontakte
- Sprache, Deutschkenntnisse (englischsprachige Studiengänge vs. Erwartungen/Bedarfe der Arbeitgeber)
- mangelnde Kenntnisse der KMUs und des Berufseinstiegs
- Hemmungen und Unwissen auf Seiten der KMUs
- Viele Akteure und Angebote *nebeneinander*,
Unterstützungsangebote oft *nicht zielgruppenscharf*

Vier Empfehlungen

1. Prozessorientierung

- Bleibe-“Entscheidung“ = Prozess
- Zeit des Studium nutzen (Dozenten u.a. sensibilisieren und einbinden)

2. Regionalisierung der Übergangsgestaltung

- Hochschulregionen identifizieren

3. Professionalisierung und bessere/ zielgruppenschärfere **Koordination** der Übergangsunterstützung

4. Einrichtung **regionaler Koordinierungsstellen**

Einrichtung einer regionalen/lokalen Koordinierungsstelle

- Ziel: Moderation und Steuerung des Übergangs internationaler Studierender in den regionalen Arbeitsmarkt durch ein langfristig angelegtes Übergangsmanagement
- Koordinator/in für die Hochschulregion, in enger Abstimmung mit allen übergangsrelevanten Akteuren
 - » Organisation **regionaler Netzwerkarbeit** auf der Basis der regionalspezifischer Akteurs- und Übergangprofile
 - » Aufbau und Pflege **beruflicher Netzwerke für internationale Studierende**

Fazit

- Hochschule = **geeigneter Ort/Institution** zum Aufbau und zur Ansiedlung regionaler Koordinierungsstellen
→ Welche Hochschule in der Hochschulregion?
- **Finanzierung** der Koordinierungsstellen durch regionale Unternehmen und Politik
→ sinnvolle Investition trotz transnationaler Orientierung vieler iStuds
- Hochschulen als **Katalysatoren** und **Gestalter** des Übergangs in den (regionalen) Arbeitsmarkt

Vielen Dank !

Weitere Informationen zum Thema
und zu Ergebnissen aus dem BiReg-Projekt:

www.imis.uni-osnabrueck.de